

# PROPAGANDA ANTISEMITA DEL KU KLUX KLAN EN SUD AMERICA

Nueva York (OJI). — Después de resumir sus impresiones de Sudamérica, en un informe al Ejecutivo del Congreso Judío Mundial, el Dr. Israel Goldstein, expresó zozobra por la difusión de literatura antisemita norteamericana en varios países de Sud América. Esa literatura, procedente de la organización terrorista antijudía, anticatólica y antinegra llamada Ku Klux Klan, fue despachada a Sud América desde la ciudad de Waco, Texas, en inglés y español. El Sr. Goldstein dijo al respecto: "He ahí un asunto que exige una investigación oficial por parte del Estado y de la Policía Federal Norteamericana".

Agregó: "El odio racial es un artículo que no debe ser tolerado, de modo alguno ni para la consumición doméstica ni para la exportación a otros países".

En lo general, observó el informante, el antisemitismo ha disminuido notablemente, durante los últimos años, en las tierras latinoamericanas. "Ello se debe, en parte, al incremento de la educación pública, y

en parte, al sentimiento popular de admiración por el Estado de Israel, que beneficia, sin du-

da, también a las comunidades israelitas de la diáspora".

El presidente del Ejecutivo

del Congreso Judío Mundial para las Américas declaró que había retornado de la Conferencia

Sudamericana, efectuada en Buenos Aires, "con gran respeto por las cualidades de las comunidades hebreas de Latinoamérica". Y comparando a éstas con las de los Estados Unidos, dijo:

"La instrucción judaica de sus hijos es más intensa que la nuestra. Su apego a Israel es más fuerte. Su vida comunitaria está mejor organizada. Por otra parte, sus instituciones religiosas, congregaciones y sinagogas no ocupan un lugar tan importante como las de la judería norteamericana. Su situación económica es generalmente bonancible. Con la afirmación del régimen democrático, aún comienzan a tomar parte en la vida política general".

El informante manifestó asimismo que todas las comunidades israelitas de América Latina necesitan de la asistencia cultural y espiritual del Congreso, y que, sobre todo, sienten una aguda escasez de personal docente y de rabinos.

## DAS ECHO

REVISTA DEMOCRATICA CULTURAL EN IDIOMA ALEMAN

Die unabhaengige Halbmonatsschrift Boliviens in deutscher Sprache fuer Politik, Kultur und Wirtschaft

Direktor und Chefredakteur: Dr. Ludwig K. Stargardt  
Verlag: Editorial "El Progreso", Empresa de Propaganda y Publicidad, La Paz - Obrajes - Buenos Aires, Calle Yungas 36 und Cochabamba, Calle Baptista 429. - Postanschriften: Revista "El Eco" - Casilla 2217 La Paz, oder Casilla 748 Cochabamba. — Druck: Editorial "Kollasuyo", Loayza 304.

DAS ECHO erscheint am 15. und 30. eines jeden Monats. Anzeigenpreis: 1 komplette Seite Bs. 500.000.—; kleinere Flächen entsprechend weniger. — Sprechstunde der Redaktion: Mittwoch 6-7 Uhr nachmittags.

Jahrgang IX

— Nummer 190

15. Oktober 1958.

Preis: Bs. 500.—.

## Der Papst und die Juden

Als vor einer Woche bekannt wurde, dass Papst Pius XII starb, war nicht nur Trauer in der gesamten christlichen Welt, sondern auch die Juden trauerten ehrlich um einen Mann, der Hervorragendes fuer die Zivilisation und Menschlichkeit leistete.

Als im April 1956 der jetzt verstorbene Papst seinen 80. Geburtstag feierte, erhielt er u.a. auch zahlreiche Glueckwuensche von juedischen Persoenlichkeiten und juedischen Organisationen, die sich bei dieser Gelegenheit mit Dankbarkeit an die Verdienste des Vatikans in den Tagen der Nazibarbarei erinnerten.

Papst Pius XII (Eugenio Maria Giuseppe Giovanni Pacelli) war eine geistig aeusserst rege Persoenlichkeit, die es verstand, die alt-ehrwuerdige Tradition der katholischen Kirche mit dem modernen Leben zu verbinden. Wenn Pius XII auch dem strengen Dogma seiner Kirche untertan sein musste, so fuellte er dennoch das katholisch-kirchliche Leben mit Zeitgeist aus, mit einer Philosophie, die es in das Heut einordnete.

Papst Pius war ein Humanist edler Praegung, der sich bemuehte, ein Band warmer Menschenliebe zu all denen zu knuepfen, die sich in Not befanden, ohne Ruecksicht auf religioesen und nationalen Ursprung der Notleidenden.

Im Gegensatz zu vielen kleinen katholischen Praelaten, war das Oberhaupt der roemisch-katholischen Kirche, stets ein echter Freund der Juden, der dies

oft demonstrierten. Pius XII. bekannte sich stets zu den ethischen Werten des Alten Testaments, und er versicherte des Oefteren, dass das Christentum als Tochterreligion Israels zu betrachten sei.

Der verstorbene Papst wirkte als Nuntius Pacelli in Muenchen und Berlin waehrend der Entwicklung des National-Sozialismus in Deutschland. Er hatte bereits damals den klaren Blick und den Mut, die verbrecherische Kraft, die in dem System von Hitler lag, zu erkennen, und auch zu geisseln. Wir erinnern hier an die Enzyklika, die Pacelli in deutscher Sprache verfasste, und die unter dem Titel "Mit brennender Sorge" bekannt wurde. Als die Nazis sich auf der Hoehe ihrer Macht befanden, und der nazistische Antisemitismus immer weiteren und schlimmeren Umfang annahm, war es der jetzt verbliebene Papst, der in die Braune Welt, in die gottlose Welt, die Worte rief: "Geistig sind wir Christen alle Semiten!"

Als Papst XII bemuehte er sich intensiv Juden vor den nazistischen und faschistischen Mordbanden zu retten; er gab an die Kloester Anweisungen, Juden zu verbergen. Besonders sei in diesem Zusammenhang an die Errettung der roemischen Juden waehrend der Nazizeit gedacht: als die Gestapo eine enorme Summe von der juedischen Gemeinde in Rom forderte, die sie nicht imstande zu zahlen war, war es der Papst, der ausser einer grossen Summe Bargeld,

persoenlichen Juwelenbesitz an die Gestapo gab, um die Juden Roms vor der Vernichtung zu retten.

Es duerfte sicher sein, dass der Papst Pius XII mehr fuer die naziverfolgten Juden tat, als man weiss. Dank fuer seine wahrhaft christliche und menschliche Leistung weis er damit zurueck: "Die Kirche bietet Hilfe und Schutz, wann immer notwendig und moeglich, wobei sie keine Unterschiede von Religion und Nationalitaet kennt. Was die Juden anbelangt, so verdienen sie im besonderen Masse unsere Hochachtung als die Opfer bestialischer Verfolgung durch den National-Sozialismus, welche an die Christenverfolgung vor XVII-Jahrhundertern gemahnt. Die Juden, die von den Hitlerhorden hingeschlachtet wurden, waren Maertyrer nicht weniger als die Christen, die von den Heiden niedergemacht wurden".

Wie klar Papst Pius die Bindungen zwischen Christentum und Judentum sah, beweisen seine folgenden Worte: "Die Kirche verdankt ihre Grundlage drei Juden: Jesus, St. Petrus, (der erste Papst) und Saulus, der spaeter St. Paulus wurde".

Pius XII war ein Judenfreund weil er ein Menschenfreund war. Dieser Papst kaempfte stets fuer eine bessere Staats- und Macht-Ethik: in seiner Enzyklika (Summi Pontificatus, erschienen im Jahre 1939) wandte er sich bereits kraftvoll gegen die Tyrannei durch den Staat und verteidigte in

leidenschaftlichen Worten die Menschenrechte.

Dieser humanistischen Haltung blieb der Papst Pius XII bis zu seiner letzten Stunde treu. Er verdamnte einen atomgeruesteten Militarismus, er ruegte eine Wissenschaft, die ausgerichtet ist, Leid und Tod zu saeen. In lebendigen, eindringlichen Worten erwies sich der heim gegangene

Papst Pius hat ein gutes schheitsglueck nur in der vereinigenden Liebe zu allen Menschen un in dem Frieden sah.

Pius XII. war Individualist; er bekaempfte den Konformismus von National-Sozialisten und Kommunisten. Er liebte den Menschen als verantwortungsbewusste Persoenlichkeit, die ihre Existenz als Pflicht auffasste, Not zu lindern, den Menschheitswert zu heben, und so dem Fortschritt zu dienen.

Papst Pius hat ein gutes Leben gefuehrt; Gott hat seinem Heiligen den rechten Weg gewiesen.

In moralisch-chaotischer Zeit konnte die paepstliche Hand Segen spenden. Bei aller Groesse seines Amtes und seines Wirkens, war Papst Pius XII ein Mensch, fuer den das Wort zutrif: Homo sum; humani nihil a me alienum puto.

Der Papst ist tot - es lebe der Papst! Die gesamte gesittete Welt wuenscht, dass der neue Pontifex maximus die Kraft und Groesse haben moege, im Sinne von Pius XII zu wirken.

LUDWIG K. STARGARDT

VOR IHRER REISE informieren Sie sich in der Agencia COPACABANA! Hotel Copacabana Tel. 12240 - 1-2

LEO BAECK  
INSTITUTE  
NEW YORK

12/12/58



# Informaciones Comentario

## NO DARAN VISACIONES A ISRAELIES

NUEVA DELHI (JTA).—El diario Daily Dawn de Karachi (Pakistán), informa que este país ha invitado a la Interpol a celebrar su próxima conferencia anual en Lahore, en Noviembre de 1959. Agrega el diario que no se permitirá la presencia de delegados israelíes, pues el gobierno dio claramente a entender en la reciente conferencia del Interpol, celebrada en Londres, que no se otorgarán visas a un representante israelí.

## SUBMARINOS PARA ISRAEL

LONDRES (JTA).—Una nueva página en la historia naval de Israel y en la de las relaciones anglo-israelíes, será escrita en Portsmouth, cuando la armada británica entregue uno de los dos submarinos de la clase "S" que pone a disposición de Israel. Las dos embarcaciones han sido declaradas "excedente" para la armada real.

Shimon Peres, director general del ministerio de defensa israelí, estará presente cuando el comandante de la base naval de Portsmouth entregará el submarino al comandante de la armada israelí, el que llegará por avión.

## GANAR UN PREMIO

BRUSELAS (JTA).—Un sacerdote católico ganó hoy—20.000 francos belgas y un viaje gratuito a Israel como primer premio del concurso del pabellón israelí en la feria internacional bruxelina. Otras 7 personas de varios países recibirán un viaje gratuito a Israel, por sus contribuciones al participar en el concurso de temas en torno al pabellón israelí. El abad Carlier, quien trabajó aquí en el pabellón del Vaticano, escribió una "Oda al Pabellón Israelí".

## EL SISTEMA ESCOLAR JUDIO EN EE. UU.

NUEVA YORK (JTA).—La inscripción escolar judía en la ciudad de Nueva York muestra un notable aumento en el último año, según anunció hoy Nathan A. Lovine, presidente de la comisión de educación judía de esta.

Con una inscripción de 145.000 alumnos en todas las escuelas judías, la inscripción excede en 5,7% a la del año anterior. El detalle por tipos de escuelas muestra un incremento de 6,1% en las escuelas elementales vespertinas, en las escuelas primarias completas de 8,4%, los colegios vespertinos 10,9%, colegios diurnos 14,3%. En los últimos 10 años hubo un dramático incremento en la inscripción en las escuelas judías, expresó el Sr. Levine, pues aumentó de 60.000 a la cifra actual.

"Nos parece particularmente impresionante la diferencia entre N. York y el resto del país en términos de intensificación de la enseñanza judía. En Nueva York un 25 % de los alumnos judíos están inscriptos en escuelas religiosas, en el resto del país la cifra es del 3 %. Nos enorgullecemos en abrir el camino para las otras comunidades. También nos enorgullece que que nuestros previsores ciudadanos gastan más de 17.000.000 dólares anuales en educación judía. Solo por medio de la educación judía podemos alcanzar nuestra meta —niños felices en familias seguras que pertenecen a una comunidad respetada y a todos ellos orgullosos de su heredad americana — judía.

## EMIGRACION DE RUMANIA

NUEVA YORK (JTA).—Unos 2.000 judíos han arribado a Viena en las últimas semanas procedentes de Rumania, en viaje a Israel, según se informó desde Viena. De acuerdo a un informe periodístico no confirmado, el gobierno rumano e Israel, han alcanzado recientemente un acuerdo, con la aprobación de Moscú, para que se permita la salida de 50.000 de los calculados 250.000 judíos que viven actualmente en Rumania.

## POGROM EN LITUANIA

VIENA (JTA).—Se informó en esta sobre un asalto de tipo pogrom en la ciudad lituana de Plungian en el distrito de Kovno. Según las fuentes bien informadas, un populacho de lituanos tomó por asalto las casas de 18 familias judías. La razón por el ataque fue la clásica

calumnia que los judíos habían secuestrado a una criatura cristiana, que desapareció. Aparentemente los lituanos creyeron que realmente los judíos bebían la sangre de cristianos en sus fiestas.

Un gran número de judíos fueron bestialmente maltratados y varios fueron gravemente heridos. Al día siguiente, el secretario general del partido comunista lituano y el vice primer ministro visitaron Plungian y se dirigieron a la policía secreta en la búsqueda de los culpables de los desmanes. Se cree que unas 100 personas participaron en el ataque y fueron detenidas.

## HOSPITAL JUDIO DONADO A LA MUNICIPALIDAD DE SAN PABLO

SAN PABLO (JTA).—Fue colocada la piedra angular del Hospital judío Albert Einstein, que la comunidad judía de esta donará a la municipalidad una vez terminado. Se planea que el hospital aceptará pacientes sin discriminación de ninguna clase.

La iniciativa para la construcción fue tomada por un grupo de 120 médicos judíos jóvenes de esta ciudad. Sus esfuerzos de recaudar fondos fueron apoyados por la contribución del terreno de la sucesión del difunto Hesel Klabin, el destacado filántropo judío de Brasil.

## CASA

### METROPOLIS

Das grosse und leistungsfähige Konfektionshaus!

COCHABAMBA  
ESTEBAN ARZE

Fábrica de Tejidos de Punto

### MUNDIAL

Ayacucho Esq. Mayor  
Teléfono 1299.

Recha. — Casilla 700

Artículos de Punto para Damas, Caballeros y Niños

## ISRAEL Y LOS ARABES

El hecho de que los periódicos del mundo entero —ocupados por asuntos más urgentes— hablen menos en estos días de verano, de la vieja y sangrienta lucha entre Israel y los pueblos árabes que le rodean, no significa, como todos sabemos, que la paz haya acabado por favorecer con su deseable presencia aquel rincón del Mediterráneo. Israel, por mala suerte, sigue defendiéndose día y noche contra la presión de sus agresivos vecinos; los campesinos que convirtieran en un jardín parte del desierto del Neguev, no pueden alejarse aún de sus armas defensivas.

Charlé el otro día con un joven arquitecto argentino que regresaba de Israel, donde había visitado a su hermano mayor, miembro de una austera comunidad agrícola —un kibutz—; habló largamente de la situación general del país de sus antepasados y acabó por expresar ciertas opiniones que, no por oírse frecuentemente, dejan de parecerme menos dignas de ser recordadas en esta página: todas sus observaciones se referían a la posibilidad de lograr una paz definitiva entre las dos grandes razas del grupo semítico. Ese joven argentino no se cansa de declarar que desde el punto de vista natural, árabes y judíos están hechos para entenderse y convivir pacíficamente; más que amigos, son hermanos; la tradición religiosa que, reflejada excelentemente por la historia y la antropología, les atribuye a ambas un padre común —el santo patriarca Abraham— que engendró a Ismael y a Isaac.

La doctrina del Islám, desde su brillante comienzo, trató con gran respeto a los judíos, llamándoles "la gente del Libro", es decir, los que veneraban la Sagrada Escritura, por Mahoma considerada base de su nueva religión; el Corán admite la presencia de las comunidades judías en el seno de la nación islámica, mientras que, por lo contrario, trata sin piedad a los pueblos paganos, que deben convertirse al monoteísmo o morir. La historia nos enseña que durante una larga y fecunda época de difusión cultural, los sabios musulmanes y los sabios judíos representaron conjuntamente la floreciente civilización del Mediterráneo meridional ante la Europa de la Edad Media; las relaciones amistosas entre ambos pueblos y las dos religiones llegaron al punto en que Maimónides fue exaltado por los árabes como si perteneciera a su misma sangre. Mi amigo argentino concluía diciendo que si los hombres fuesen un poco más inteligentes, la tierra sería el reino de la concordia y del bienestar: "En el Cercano Oriente —decía—, hay lugar para todos, árabes y judíos; si nos pusieramos de acuerdo, y si resolviéramos con buen sentido los muchos problemas comunes, la patria de la raza semítica sería importante elemento de equilibrio en un mundo cuyo mayor peligro consiste en aceptar cada día con mayor resignación la idea de un universo brutalmente dividido en dos fuerzas rivales". (ERESNEWS).

Carlos Coccioli.

Wer im ECHO inseriert ist im Vorteil!

ANZEIGEN - ANNAHME: "Tiahuanacu" (Leo Ranis) gegenueber der Post und Echo - Buero, Yungas 36

MACHIHEMBRADO DE MARA  
De la Fábrica al Consumidor!  
Precios y Calidad sin Competencia!

R. H. LEHMAN & CIA. LTDA.

INDUSTRIA MADERERA NACIONAL  
Av. Armentia 1076, frente a la Aduana  
Teléfono 11992 — LA PAZ — Casilla 2839

JOSE SZTEIN

Fábrica Nacional de Impermeables

Colón 290, Casilla 1884, Teléfono N° 4911

LA PAZ

BOLIVIA



◆ RADIOS  
◆ PLATTENSPIELER  
◆ SCHALLPLATTEN

METAL LTDA.

Plaza Venezuela N° 36 — Casilla Correo N° 484

Cables: "METALCO" und

LABORATORIO RADIO TECNICO ALEMAN,

Calle BALLIVIAN, Esquina COLON

Exprinter Ltda.

COCHABAMBA

Casilla 856, Teléfono 2379

Plaza 14 de Septiembre

REISEBUERO

UND WECHSELSTUBE

REISE — SCHECKS

UND AUSLANDS —

GIROS



## Israel, in christlicher Sicht:

Vor einigen Jahren war man einer Anerkennung Jerusalems durch Bonn nacher als heute. Der israelische Ministerpräsident hat des Oeffteren beteuert, dass Israel Wert darauf lege, diplomatische Beziehungen mit West-Deutschland zu unterhalten. Immer aber wurde von deutscher Seite die Installierung diplomatischer Beziehungen mit Israel verzögert, nicht zuletzt,

durch den politischen und diplomatischen Einfluss von Kairo. Diese Ruecksichtnahme auf arabische Staaten, dieses Fehlen von Politischer Courage, hat es bisher verhindert, dass Bonn den juedischen Staat Israel voll anerkennt. Wir entnehmen den "Nuernberger Nachrichten" folgenden interessanten Aufsatz:

# WARUM ZOEGERT BONN?..

Der israelische Delegierte auf dem Stuttgarter SPD-Parteitag, Dr. Berger, hat in seiner Begrüssungsrede eine Wendung gebraucht, die in der Bundesrepublik beachtet werden sollte. Er sagte, dass man in Israel eine deutsche Wirtschaftshilfe an die arabischen Laender grundsätzlich begrüsst; aber er fügte auch hinzu, dass mit einer solchen Wirtschaftshilfe "nicht eine politische Benachteiligung für demokratisch regierte Staaten" parallel laufen sollte. Man müsse im Gegenteil für die Herstellung eines "politischen Gleichgewichts in dieser Region" sorgen.

Dr. Berger meinte damit, dass die Bundesrepublik Israel ebenso diplomatisch anerkennen sollte, wie es die arabischen Staaten anerkannt hat. Die israelische Mahnung scheint sehr angebracht zu sein. Denn aus Kairo

sowjetisch gestützte Koalition den Frieden im Orient brauche. Die Bundesrepublik würde zusammen mit allen westlichen Laendern bitter die tragischen Folgen spüren, die neue mittelestliche Wirren um Israel haetten. Das machen sich vielleicht jene Beamten in Bonn nicht klar, die romantisierend von der traditionellen deutsch-arabischen Freundschaft sprechen.

Wir müssen wirklich alles tun, um die Beziehungen zwischen uns und den Arabern zu verbessern, wir müssen ihnen alle erdenkliche wirtschaftliche Hilfe gewahren, und wir müssen die arabischen Sympathien gegenüber Deutschland — aus wie trüben Quellen und wie grossen Missverhältnissen sie teilweise auch stammen moegen — als Gut haben des gesamten Westens betrachten. Aber diese Verbesserung der Beziehungen muss auf dem Boden der Tatsachen erfolgen. Zu diesen Tatsachen gehoert auch, dass jeder zweite Bürger Israels vor den Gaskammern der Nazis geflüchtet ist oder den grosssten Teil seiner Familie in Hitlers Konzentrationslagern verloren hat. Zu diesen Tatsachen gehoert ferner, dass die Stellung der Bundesrepublik in der Welt mitnichten nur auf ihren Produktionszahlen beruht, sondern ebenso auf ihrer Entschlossenheit, moralisch von der Vergangenheit abzurücken. An

diese zwingende moralische Verpflichtung denken wohl jene nicht, die gelegentlich erklaren, die Bundesrepublik solle sich in dem arabisch-israelischen Konflikt "neutral" verhalten. Neutral koennten sich allenfalls Polen, England, Venezuela und die Schweiz erklaren, die alle Israel anerkannt haben, nicht wir. Ist ein Akt der Selbstreinigung für das Bewusstsein eines Volkes vielleicht weniger wichtig als eine eventuelle Exportsteigerung um ein halbes Prozent?

Es ist in der Vergangenheit — und nicht ohne Grund — die Befürchtung geäussert worden, eine deutsche Anerkennung Israel werde zur sofortigen Anerkennung Pankows durch die arabischen Staaten führen. Dieses Argument ist, wie man weiss, auch auf israelischer Seite verstanden worden. Aber es wird immer weniger stichhaltig. Es war sinnvoll so lange, wie die deutsche Wiedervereinigung nach westlichen Vorstellungen im weltpolitischen Gespräch lag. Eine Anerkennung Pankows durch neutrale Staaten haette unter diesen Umständen die westliche und bundesrepublikanische Verhandlungsposition erschweren koennen. Aber heute sind die Traume von einst verfliegen. Die Welt und die Bundesrepublik finden sich damit, ab, dass die Teilung einstweilen — oder

jedenfalls mit den bisherigen Vorstellungen — nicht zu überwinden ist. Die kompromisslose sowjetische Rücken-deckung hat den ostdeutschen Teilstaat für uns in gesamtdeutschen Fragen leider zu einer Realtaet gemacht. Diese Realtaet wird schwerlich grosser oder geringer werden, wenn einige arabische Staaten sich zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit dem SED-Regime veranlasst sehen sollten. Kann die Drohung mit der Anerkennung für uns noch ein Schreckgespenst sein, wo die schreckliche Realtaet doch schon eingetreten zu sein scheint?

Das sind die Gründe, derenwegen die Bundesrepublik mit der Anerkennung Israels nun nicht mehr zögern sollte. Es muss moeglich sein, den arabischen Staaten die Gründe für diese Haltung plausibel zu machen. Eine offene deutsche Erklärung dazu werden sie ebenso respektieren, wie sie ja die Anerkennung Israel durch alle wichtigen Nationen der Welt respektiert haben. Und wir werden ihr Verständnis um so eher finden, wenn wir uns mehr als bisher um ein grosses wirtschaftliches Hilfsprogramm der westlichen Welt für den Mittelosten kümmern würden, um einen europaischen Marshallplan für alle Laender dieser Region, der zur politischen Sanierung dieses Raumes beitragen würde.

### GLOSSE:

#### Die deutsche Polizei

Eine Korrespondenz, die sich mit jüdischen Fragen befasst, hat eine Statistik aufgestellt, die zu denken gibt. Es ist eine Statistik der Schaendung jüdischer Friedhöfe in der Bundesrepublik im Jahre 1957. In diesem Jahr wurden 47 Schaendungen jüdischer Friedhöfe festgestellt. Es wurden 350 Grabsteine demoliert, Graeber umgepflügt und mit Unrat besudelt.

In all diesen Faellen hatte die Polizei, nach offizieller Feststellung, umfangreiche Nachforschungen angestellt und auch Belohnungen für die Namhaftmachung der Attentaeter ausgesetzt.

Die Korrespondenz kommentiert dies nicht. Sie zitiert nur eine deutsche Fachzeitschrift, in der es heisst:

"Die Polizei in der deutschen Bundesrepublik ist wieder wie früher auf der Höhe der Zeit.

Sie ist schlagkraeftig, überaus gewissenhaft, und es gelingt ihr in der Mehrzahl der kriminellen Affairen sehr schnell, eine Aufklaerung herbeizuführen und die Taeter dingfest zu machen.

Sie gilt als eine der besten und erfolgreichsten Europas".

(DAZ)

dringen Berichte nach Deutschland, die merkwürdig berühren. Die Bundesrepublik soll danach gleichzeitig mit der Gewährung des 400-Millionen-Mark-Kredits den Aegyptern versprochen haben, Israel in der vor-ausschbaren Zukunft nicht diplomatisch anzuerkennen. Treffen diese Berichte zu, so waeren sie ein Beispiel dafür, wie directionslos unser diplomatisches Schiffelein in den aufgeregten Wellen der Mittelostpolitik schaukelt. Statt mit unseren wirtschaftlichen Moeglichkeiten zur Stabilisierung des Mittleren Ostens beizutragen, würden wir durch solche Erklærungen die die Unruhe noch fördern. Denn sie waeren geeignet, jene arabischen Revisions- und Revanche-Hoffnungen anzufeuern, die den Mittleren Osten zur gefaehrlichsten Ecke der Welt machen.

Der Westen ist auf vielfache Weise mit dem Staat Israel verbunden. Er kann ihn nicht fallen lassen, wenn morgen etwa eine übermaechtige,

## Israels dritte Generation

Von Dr. Christoph Freiherr von Imhoff

Israels Stabilisierung als Staat, sein langsam anwachsender Reichtum, der Erfolg seiner zaehen Arbeit — das alles ist den Syrern ebenso ein Dorn im Auge wie den Jordanien und den Aegyptern die Moeglichkeit einer Kultivierung des Neveg. Die Araber befürchten nicht ohne Grund, dass dies eines frühen Tages Rückwirkungen auf die arabische Welt haben werde. Vielleicht haben Jordanien, Aegypten und Syrien deshalb das Maerchen vom "israelischen Imperialismus" erfunden. Vielleicht glauben sie, mit ihm die Strahlkraft des jungen Staates gegenüber der Nachbarbevölkerung in Syrien, Jordanien und Aegypten in ihr Gegenteil verkehren zu koennen.

Viele der rund 150 000 Mohammedaner, die im Staate Israel leben, leugnen diese Strahlkraft nicht. Mit einem ihrer Klügsten habe ich mich in Akko in seinem Amtszimmer unterhalten. Es war der Kadi, der keineswegs etwa ein blinder Parteigaenger der Juden ist. Er meinte, dass an den arabisch - israelischen Spannungen keineswegs ausschliesslich die Araber die Schuld trügen: "Auch Israel ist manchmal zu hart in seiner Auffassung gegenüber den Arabern, zu starr in seinen politischen Forderungen". Aber er sagt selbst, dass das Zusammenleben beider im Staate Israel beispielgebend sei. Der Staat laesst den Moslems voellige religioese Freiheit. Dankbar erkennt er an, dass die Stadt Akko 80 000 israelische Pfunde in die Restaurierung der alten Moschee gesteckt habe, dass die Mohammedaner politisch gleichberechtigt seien und als kleine Minderheit sogar den stellvertretenden Bürgermeister stellten. Wie leicht haette es sein koennen, dass sich gerade in dieser Stadt mit der groessten moham-

medanischen Minderheit in Israel die aussenpolitischen Spannungen auch innenpolitisch auswirken. Aber der Bürgermeister und sein Stellvertreter, ein Jude und ein Mohammedaner, bekunden in langen Unterhaltungen, dass es im Zusammenleben der Menschen "keine Probleme" gibt. Im Bazar erfahre ich, dass genügend Geschaeft von Juden und Mohammedanern gemeinsam betrieben werden; im Spital, dass jüdische und arabische Pfleger gemeinsam ihre Patienten betreuen; in den Schulen, dass die mohammedanischen Eltern genauso für die Schulpflicht eintreten wie die jüdischen; in technischen Fachschulen, dass der junge begabte Araber gleichberechtigt neben dem Juden sitzt. Ja, vielleicht ist es sogar der groesste Erfolg dieser sehr behutsamen Nationalitaetenpolitik, dass die mohammedanischen Frauen sich von der Richtigkeit einer hygienischen Fürsorge überzeugen liessen und ihre von den Geboten des Korans herrührende Scheu gegen den Arzt überwunden haben. Jahrelang waren seither die Betten in den Krankenhaeusern mehr von Arabern als von Juden besetzt. Aber man kann nun auch im Norden wie im Süden des Landes — und da wieder besonders unter den Beduinen — feststellen, dass die unter den Mohammedanern grassierende Seuche der Lungentuberkulose überwunden wird. Das wird von den Moslems anerkannt.

Die Juden zeigen für dieses Zusammenleben ein erstaunliches Verstaendnis. "Wir wollen in den Mohammedanern keine Minderwertigkeitskomplexe hochkommen lassen. Wir wollen nicht, dass sie sich in ihrem Selbstbewusstsein gehemmt fühlen; denn wir wissen, was es heisst, als unterdrückte Minderheit in fremden

Staaten leben zu müssen". Das war der Kommentar, den mir der aktive und phantasievolle 42jaehrige Joseph Gadisch, der Bürgermeister von Akko, dazu gab. Wohl auch aus dieser Haltung und Ueberzeugung heraus haben die Juden in den zweieinhalb Monaten der Besetzung von Gaza durch israelische Soldaten eine "Politik der zarten Hand" walten lassen, die in allen arabischen Staaten bis zum heutigen Tag ein erstaunlich positives Echo ausgelöst hat; ein viel nachhaltigeres als die rasche Niederwerfung der aegyptischen Armee auf der Halbinsel Sinai. Denn hier wurde und wird vor aller Augen die voellige Gleichberechtigung aller Araber in der politischen Praxis des Alltags durch-exerziert. Un das ist gleichbedeutend mit einem tiefen Einbruch in die feudalistische Gesellschaftsordnung, wie sie bis zum heutigen Tag jenseits der israelischen Grenzpfahle von den regierenden arabischen Schichten aufrecht erhalten wird. Nur die Furcht vor den sich daraus ergebenden Folgen erklart die eiserne Abriegelung des Staates Israel durch die arabische Nachbarwelt. Nur sie erklart auch die bewusste Diskreditierung des Juden, wie sie in den arabischen Flüchtlingslagern in Aegypten, Syrien und Jordanien und in den daraus rekrutierten Todeskommandos auf israelischem Boden gepflogen wird. Der Kadi von Akko kommentierte es kurz, diplomatisch und treffend mit dem Satz: "Die Araber verhalten sich gegenüber den Juden noch nicht richtig. Das Flüchtlingsproblem spielt dabei eine grosse Rolle".

Aus einem Artikel in der "Aussenpolitik" (Zeitschrift für internationale Fragen), Stuttgart.



# OESTERREICH - ECHO

von unserem Korrespondenten FRED KUBIE (Wien)

Wien steht im Zeichen der Atomkonferenz 1958. und dieses gewaltige Geschehen spielt sich diesmal in der Wiener Hofburg ab. Es wurden keine Kosten gescheut, um dieses Gebäude, welches in den vergangenen Jahren als russisches Offizierskasino beschlagnahmt war, wiederum instand zu setzen. Nicht weniger als 50 Millionen Schilling wurden in diesem prachtvollen Bau investiert und das Ergebnis kann sich mit Stolz sehen lassen. In einer Flut von Licht spiegeln sich die ehrwürdigen Räumlichkeiten, die verjüngt und verschönert ihren Zauber auf den Besucher ausüben. Nicht weniger als 26 prachvolle Kristalluster sind allein im grossen Saal der für die Journalisten reserviert ist, angebracht. Der Wintergarten enthaelt u.a. zwei entzückende kleine Bassins, deren Grund mit Mosaiken ausgestaltet und mit Goldfischen besiedelt ist. Ebenso vorbildlich sind die verschiedenen Büros. Jedweder Behelf steht den Fachleuten zur Verfügung und auch für das leibliche Wohl ist durch zwei Espressos und einem grossen Restaurant, unter Leitung eines hervorragenden Fachmannes und ca. 100 Mann Personal blendend gelöst. Das die Kellnerinnen reizende kleine Kroenchen als Kopfschmuck tragen sei nur nebenbei erwahnt.

Nun zu einem anderen Kapitel. So wie im Vorjahr glaenzt auch diesmal Bolivien durch seine Abwesenheit, was natürlich sehr schade ist. Denn die anderen südamerikanischen Staaten sind hier fast vollzaehlig vertreten. Die Debatten sind zum Teil sehr heftig. Die Oststaaten riefen die

Vereinten Nationen sehr massiv an und der Bericht des Generalberichterstatters wird heftig kritisiert. Scharf entgegnet der Delegierte der Dominikanischen Republik, Herr Vorshirm. Er verwirft die sich staendig wiederholenden Argumente der U.d.SSR und meint, dass die jüngsten Ereignisse in Formosa klar bewiesen haetten, wie recht die USA mit ihrer Politik haette.

Jetzt aber zu Oesterreich. Seit einiger Zeit wird eine grosse Propaganda für einen "Europa-Kongress" in Salzburg entfaltet, der im November d.J. stattfinden soll. Die Initiatoren dafür sind die ehemaligen SS-Verbaende, die nun wiederum Morgenluft wittern. Die franzoesische SS-Quislinge aus Norwegen, die Blaue Division, Spaniens, sowie die ukrainische SS. Dass dieser Kongress im Widerspruch mit den Bestimmungen des Staatsvertrages steht, ist klar. Die Empoerung der oesterreichischen Arbeiter schaft wird hoffentlich dazu führen, dass dieser SS-Kongress rechtzeitig verboten wird. Aber auch der "Bund heimattreuer Jugend" versendet Einladungen zu einer Kundgebung, die sinnigemaess mit einer Rune geschmückt ist und die seit einiger Zeit Wien auf den Strassen und Plaetzen verunziert. Die "Dritte" Partei Oesterreichs, die "Freiheitliche Partei", hat ihren Bundesparteitag abgeschlossen und das Programm desselben veröffentlicht, im Punkt drei z.B., bekennt sich diese Partei zwar zur Eigenstaatlichkeit Oesterreichs, unterstreicht aber die Zugehoerigkeit zur deutschen Volks- und Kulturgemeinschaft und meint dann, dass die vor-

nehmste Aufgabe die "Abwehr aller Bestrebungen, die auf eine Losloesung Oesterreichs vom Deutschtum gerichtet waere", sei. Für sie gibt es nur "Deutsche Oesterreicher".

In der schon oft zitierten "Wegwarte" lesen wir u.a. dass die oesterr. Zeitungen darüber berichten, dass Nasser die Juden ausweist, über, "Verbrechen die israelische Truppen in arabischen Doerfern begangen haben" und wie es den arabischen Kriegsgefangenen in Israel ergeht. Hervorzuheben waere, dass alle oesterreichischen Zeitungen mit Ausnahme der aeussersten Linken und Rechten für Israel und gegen Nassers Politik sind.

Aus Ungarn erreicht uns die Nachricht von der Errichtung eines Maertyrdenkmals auf dem jüdischen Friedhof von Debrecen, welches dem Andenken von 6.000 jüdischen Bewohnern der Stadt gewidmet ist, die waerend der Jahre des Hitlerfaschismus ermordet wurden.

Die in Deutschland sattem bekannte, von den Nazis herausgegebene Zeitschrift "Nation Europa" hatte vor einiger Zeit eine Arbeitskonferenz in Coburg einberufen, und Oesterreich war durch den oben zitierten "Bund heimattreuer Jugend" vertreten. Die "oesterreichische" Delegation hatte folgendes Programm: 1. Bereinigung der Kriegsverbrecherfrage durch die Rehabilitierung der Kriegsverbrecher. 2. Aufhebung dieser Urteile als Sieger- und Rachejustiz.

Eine Affaire, die erst jetzt in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, beunruhigt die oesterreichische Bevoelkerung. Der ehemalige Pg. Gauleiter und nationalsozialistische Buergemeister von Wien, Neubacher, wurde in aller Stille Konsulent in der neuerstandenen oesterreichischen Luftlinie "Austrian Airlines" und soll in naechster Zeit Generaldirektor dieses offiziellen Unternehmens werden. Beide Koalitionsparteien bewiesen mit dieser Auswahl das scheinbar vollkommene Fehlen von geeigneten Persoenlichkeiten, da sie sich nicht anders als auf diesen Nazibonzen einigen konnten.

Obwohl in Oesterreich das Tragen von Naziauszeichnungen verboten ist, mehren sich die Faelle, dass bei verschiedenen Treffen des Oesterreichischen Kameradschaftsbundes, der leider immer mehr in das Fahrwasser gewisser nationaler Kreise geraet, diese Auszeichnungen unbekümmert getragen werden.

## DIE JUEDISCHE BEVOELKERUNG IN LATEIN AMERIKA

Informationen des jüdischen Weltkongresses.

Der Juedische Weltkongress veröffentlicht einen interessanten Bericht, aus dem hervorgeht, dass die juedische Bevoelkerung in 27 Laendern suedlich der Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren von 1939 bis 1956 um 162.000 gestiegen ist, und somit 5% der gesamten juedischen Bevoelkerung in der Welt betraegt, die auf 11.810.000 geschaezt wird. Die Zahl der in diesen Laendern wohnenden Juden betrug 1939 ca. 667.000 und wuchs, hauptsaechlich auf Grund des natuerlichen Wachstums der Bevoelkerung und der grossen Emigration aus Europa nach dem 2. Weltkrieg bis auf 667.000 im Jahre 1956.

Diese Ziffern sind ein Teil eines allgemeinen Studiums ueber Wanderungsprobleme und einer Statistik ueber die juedische Bevoelkerung in der Welt im Jahre 1956, die von dem Institute fuer juedische Probleme vorbereitet werden. Wie allgemein bekannt, vertritt der Juedische Weltkongress Organisationen in mehr als 60 Laendern.

In 12 Laendern Suedamerikas leben augenblicklich, dem Bericht entsprechend, 626.000 Juden und in 15 Laendern Mittelamerikas und der Antillen weitere 41.000.

Die Vergrößerung der juedischen Bevoelkerung war besonders bemerkenswert in den 6 nachfolgenden Laendern und entsprechen die Ziffern den Jahren 1939 und 1956: Argentinien von 320.000 auf 400.000; Brasilien von 75.000 auf 125.000; Chile von 25.000 auf 35.000; Kolumbien von 4.000 auf 9.000; Uruguay von 30.000 auf 40.000 und Venezuela von 2.000 auf 5.000.

Ueber die uebrigen Laender gibt der Bericht folgende Statistik fuer das Jahr 1956 an: Bolivien: 3.000; Kosta-rika: 1.200; Kuba: 8.000; Curacao: 750; Dominikanische Rep.: 300; Ecuador: 3.000; El Salvador: 260; Brit. Guayana: 130; Guatemala: 390; Haiti: 100; Honduras: 80; Jamaica: 1.400; Martinica: 100; México: 26.500; Nicaragua: 200; Panamá: 1.500; Paraguay: 1.500; Perú: 3.500; Surinam: 1.000; Trinidad: 200; Islas Virgenes: 60.

Aus dem Bericht geht ebenfalls hervor, dass in ganz Latein-Amerika 220 juedische Schulen existieren, an deren Unterricht ca. 30.000 juedische Kinder teilnehmen.

¿Todavía da usted cuerda a su reloj?



¿Usted nunca dará cuerda a un Mido!

Pruefen Sie bitte diese Meister - Uhr bei Ihrem Uhrenhaendler!



**Mido**  
Powerwind

Usted nunca dará cuerda a un Mido

DER GARANT

fuer gute Augenglaeser:

OPTICA

"OPTALVIS"

La Paz, Comercio 308

DAS ZUVERLAESSIGE REZEPT

Die grosse Auswahl in Spezialitaeten finden Sie in der

FARMACIA

"ESPAÑOLA"

Plaza Murillo - La Paz (Man spricht deutsch!)



HOTEL NEUMANN

Loayza 356-Casilla 191

Telefon 5445

Das bevorzugte Hotel im Stadt-Zentrum von La Paz!

Autorisierte Vertretung fuer alle Luft- und Schiffahrts - Linien.



VORSCHLAG DES “ECHO”:

# Woche der Bruederlichkeit - in Bolivien

Die politische Welt ist auseinander gekommen durch Miss-  
verstaendnisse, durch das Fremdsein zum Nachbarn. Im Zeitalter  
der Atome, die einen Fernkrieg zu einem Nahkrieg machen wuer-  
den, kann es aber nur noch nachbarliche Intimitaet geben. Diese  
Erkenntnis fuehrt zur Analyse der Weltprobleme.

Aber nicht nur politische Weiten gibt es, die ins drohende  
Gestruemp des Unverstaendnisses fuehren, sondern diese sind  
auch vorhanden auf zivilisatorischem und kulturellem Gebiet.

Die juedische Religion hat Eigenarten, die oft schwer vom  
christlichen Nachbarn begriffen werden. Aus diesen Eigen-Arten  
juedischer Religions- und Lebensauffassungen ergeben sich Pro-  
bleme, die zu Verwirrungen der Gefuehle fuehren koennen.

Das juedische Geschichtsleben ist so weit und so reich, dass  
dies geistiges Allgemeingut sein sollte. Heranfuhrung christlicher  
Menschen an die Quellen juedischen Seins, kann zu einer guten  
Harmonie im Zusammenleben von Christen und Juden fuehren.  
Denn Unverstaendnis fuehrt zu Missverstaendnis und diese Haltung  
oft zu Gleichgueltigkeit, zu Hass, zum moralischem Chacs.

Antisemitismus beruht meistens auf Unkenntnis vom Wesen  
des Judentums. An den Juden liegt es, Christen ueber Art und  
Wert juedischen Wesens aufzuklaeren und antisemitische Propa-  
ganda als ueble, unchristliche Tendenzen anzuprangern.

In Deutschland, Frankreich, England, in der Schweiz, in den  
USA in Argentinien, und anderen Laendern haben sich Organi-  
sationen gebildet zum Zwecke juedisch-christlicher Zusammenar-  
beit, dahingehend, echten Humanismus und modernen Geist zu  
demonstrieren. Diese Veranstaltungen wollen bewirken, dass Furcht  
und Misstrauen unter den Menschen dezimiert werden, dass ober-  
flaechliche Verallgemeinerungen und Vorurteile langsam versch-  
winden. Christen aller Bekenntnisse und Juden arbeiten hier ge-  
meinsam am Bau eines besseren Menschheitsgebaeudes.

Grosse Erfolge hatten “Wochen der Bruederlichkeit”, eine

Einrichtung die auch nach Bolivien verpflanzt werden sollte, um  
fuer das Judentum im groesseren Rahmen wirksam zu werden.  
Es waere eine immens wichtige Arbeit, in Vortraegen aufklaerend  
zu wirken, die bolivianische Presse ueber das juedische Wesen  
zu informieren, Prospekte, populaer aufgemacht, zu verteilen.  
Buchausstellungen zu veranstalten, studentische Jugend in die  
juedische Atmosphaere zu ziehen und die katholische (und pro-  
testantische) Geistlichkeit fuer die praktischen Gebote der Naech-  
stenliebe zu interessieren.

Treiben wir keine Fehlspekulationen durch freundliche  
Mienen des christlichen Menschen seinem juedischen Mitbuerger  
gegenueber! Der Antisemitismus ist irgendwie vorhanden, und  
der christliche Mitmensch ist fuer antisemitische Propaganda auf-  
nahmebereit.

Juden sind gerade erst der einzigartigen Tragoe die ihres  
Volkes entronnen und sollten daraus Lehren und Kosequenzen  
ziehen.

Den Anfaengen wehren! Rassenfragen und Juden Hass sind  
Erscheinungen christlicher Dekadenz. Eine bolivianische “Woche  
der Bruederlichkeit”, der Erziehung zur Toleranz, des Untereinander-  
Verstehens, koennte gute, sehr gute Fruechte tragen.

“Das Echo” ruft die christlichen intellektuellen und buerger-  
lichen Kreise Boliviens, die guten Willens sind, zusammen mit re-  
presentativen juedischen Elementen, alljaehrlich eine “Woche der  
Bruederlichkeit” zu veranstalten.

Unser bolivianisch-israelisches Kulturinstitut koennte bei  
diesem humanitaeren und klaerenden Werk ein guter Vermittler  
sein.

Das “Comité Central Judio de Bolivia” und das Rabbinat  
sollten diesen Vorschlag ernsthaft ueberpruefen.

lukusta.

# Sind Deutsche Antisemiten ?

In unseren Spalten haben  
wir oft die Befuerchtung ausge-  
sprochen, dass es noch ein weiter  
Weg sein wird, in Deutschland  
eine echte Demokratie zu sehen.  
Dreizehn Jahre nach Kriegsende  
zeigt ein Bild, welches unsere  
Befuerchtung naehrt.

Heuss, Boehm, Lueth, Frau  
Luckner und einige mehr, sind  
hochragende Symbole echter  
Menschlichkeit und Demokratie  
in Deutschland. Aber immer mehr  
werden die Aktivisten des Hu-  
manismus in Deutschland ver-  
draengt, sie werden kampfmuede  
und z.T. haben sie bereits re-  
signiert. Andere Kraefte sind im  
Aufsteigen, bese, zersetzende  
Maechte sind in rapider Ent-  
wicklung, die immer mehr an  
Anhang gewinnen.

Der zurueckliegende aber  
charakteristische Fall des offen-  
burger Studienrates Ludwig Zind,  
hat vieles geklaert. Dass es moeg-  
lich war, dass ein Zind in seinem  
Prozess wuesteste antisemitische  
Hetzen aussprechen konnte, ohne  
das dieser wilde Antisemit auch  
nur einmal von dem Vorsitzenden  
zur Ordnung gerufen wurde, wirft  
ein grell-trueses Licht auf den  
Charakter der deutschen Beam-

tenschaft, ebenso wie die viel-  
fachen Sympathie-Erklaerungen  
die dieser famose Paedogoge  
erhielt.

## AUS DEUTSCHLAND

Der “Sueddeutschen Zeitung”  
entnehmen wir folgende Notiz:

Einem muenchener Geschaef-  
tsmann war fuer die Fahrt von Frank-  
furt nach Muenchen von der frank-  
furter Mitfahrerzentrale ein Fahrgast  
zugewiesen worden. Waehrend der  
Fahrt auf der Autobahn schimpfte der  
Autobesitzer unentwegt auf die Ju-  
den, den Staat Israel, dessen Armee  
und auf Ben Gurion. Als daraufhin  
der Antisemit erfuhr, dass sein Mit-  
fahrer Jude sei, trat er sofort auf die  
Bremse. In der Naeh von Augsburg  
warf er seinen Fahrgast und dessen  
Gepaeck aus dem Wagen, wuerge  
den “Erzfeind” am Hals und verletzte  
ihn durch Schlaege mit der Faust  
erheblich.

So geschehen in Westdeutschland  
im Jahre 1958.

Der “Fall Zind” wurde von  
anderen Provokationen gegen  
Demokratie und Humanismus  
abgeleest. Deutschen Individuen  
und Aemtern kann man im zu-  
nehmenden Umfange den Vor-  
wurf machen, Rechtspflege und

Menschenachtung nicht als heili-  
ges demokratisches Gut zu res-  
pektieren. Es gibt heute schon  
wieder kompakte Massen deut-  
scher Menschen, die Israel als  
“Pestbeule” und die Juden als  
“ewige Feinde Deutschlands”  
bezeichnen.

Ein Charakteristicum bietet  
die Umfrage des Direktors des  
“American Jewish Committees”,  
Shuster, in Deutschland, die  
bewies das circa 40 % der Deut-  
schen antisemitische Gefuehle  
auswiesen, besonders Personen  
in der Altersgruppe von 35 bis  
50 Jahren; von den Befragten  
hatten nur 7% (!) eine klare  
philosemitische Haltung.

Die anti-juedische Propagan-  
da in Deutschland gewinnt zuse-  
hends an Boden, die Neo-Nazisten  
organisieren neue antisemitische  
Fronten. Der Kampf gegen die  
“Bereicherung der Juden durch  
Wiedergutmachung” wird immer  
unverhuelter, demokratische Ins-  
titutionen werden mit antisemi-  
tischen Briefen ueberschwemmt  
und auch Schaendungen juedi-  
scher Grabstaetten gehoeren  
nicht zu den Seltenheiten. In der  
deutschen Bundesrepublik gibt  
es an die zwanzig arabisch-deut-

sche Gesellschaften, die eifrig  
bemueht sind, in Zusammenarbeit  
mit deutschen Nazis, antisemitis-  
ches Gift zu erzeugen und zu  
verbreiten.

In Adenauers militarisierten  
Deutschland ist ein neuer Natio-  
nalismus in Entwicklung, der  
wieder einmal die Deutschen als  
hochrangig und alles andere  
als zweitklassig wertet. Immer  
mehr verblasst in Deutschland  
und im Deutschen der Tag der  
“totalen Kapitulation”, immer  
mehr verblasen die ungeheuer-  
lichen Verbrechen deutscher Men-  
schen in Uniform. Man lebt froeh-  
lich im Lande der “Wirtschafts-  
wunder” und ruestet mit mehr  
oder weniger Begeisterung zu  
einem neuen Krieg.

Solange die wirtschaftliche  
Konjunktur in Deutschland  
anhaelt, duerte der Antisemitis-  
mus noch in ertraeglichen Bahnen  
existieren, bei abflauen der Wirt-  
schaftskonjunktur aber ist mit  
verstoerktem Antisemitismus zu  
rechnen, der Wege gehen kann,  
die wir nicht nennen wollen, aber  
befuerchten muessen.

Der Stand des Antisemitis-  
mus ist der Pruefstein fuer die

(Fortsetzung Seite 7).

Agencia COPACABANA, Hotel Copacabana, Teléf. 12240 - 1-2, Casilla 2606



# THEATTER IN LA PAZ

Zu den alljährlich wiederkehrenden, immer herzlich begrüßten kulturellen Einrichtungen in La Paz, gehört das Gastspiel der "Kammerspiele" aus Santiago de Chile.

Diese "Kammerspiele" haben sich zu einem fast absoluten Tourné-Theater entwickelt, welches nur 16% im eigenen Hause spielt und 84% seiner Spielzeit auf Tourné ist. Dieser permanente Reisebetrieb ist fuer die kuenstlerische Form dieses modernen "Gruenen Wagens" nicht immer stimulierend. Einmal macht es dieser Betrieb fast unmöglich, dass ein auf Jahre hinaus festes Ensemble das artistische Gesicht dieser Buehne praegt, zum andern aber ist die Direktion wirtschaftlich gezwungen, sich Erfolgsstuecke zu sichern.

Direktor Olszewski dachte bei Planung und Durchfuehrung des Repertoire fuer diese Saison wahrscheinlich an das Wort: "Das Leben ist ernst, heiter sei die Kunst!"; nach diesem Gesichtspunkt entwickelte er einen Spielplan, der angefullt ist von einer durchschnittlichen Unterhaltungsware. Diese direktorale Spekulation auf leichte Unterhaltung und Zerstreuung erfuellte sich trefflich, denn schwache Stuecke brachten eine starke Kasse. Auch der aeußere Erfolg war unbestreitbar, doch sollte Reinhold K. Olszewski an die theaterkundige Weisheit von Blumenthal denken, der sagte: "Der Beifall ist des Kuenstlers Nahrung, doch ist es auch gefaehrlich, dass man Lebensmittel faelscht gar haefig".

Die "Kammerspiele" stellten uns ein voellig neues Personal (mit der einzigen Ausnahme von Siedhoff) vor, welches bemerkenswerte Talente aufwies, von denen einige sicher eine gute Karriere machen werden. Wir sahen jungen Theater Nachwuchs aus Deutschland, der spielfreudig und intelligent ist, aber der noch sehr der formenden Hand eines Spielers von Format bedarf. Von den Schauspielern wiesen sich im allgemeinen die Herren als die besseren Koenner aus; aber auch unter den Damen gab es Personenlichkeiten, die zur Hoffnung berechtigten.

## KENNST DU DIE MILCHSTRASSE?..

Ein verrueckter Titel fuer ein ziemlich verruecktes Stueck. Dieses Werk hat eine interessante Vorgeschichte: Dieses Stueck wurde (in Tuebingen) als serioeses Schauspiel uraufgefuehrt, und fiel mit Blasen und Trompeten bei der Premiere durch. Nach Jahren wurde dieses Stueck von zwei grossen berliner Komikern entdeckt, als Kabarett-Stueck herausgebracht, mit einem Erfolg, welcher das Stueck lange Zeit auf den Spielplan hielt. Olszewski brachte nun das Stueck in einer seltsamen Kreuzung heraus, als "Kabarettistisches Schauspiel"; ein Paradoxon welches verwirrend ist, und in der dramatischen Literatur kaum zweimalig vorhanden sein duerfte.

Der junge deutsche Dramatiker Karl Wittlinger schuf ein Stueck im Pirandelli - Stil: zwei Personen schauspielern durch den Abend in Diskussion ueber die rethorische Frage: Kennen Sie die Milchstrasse? Dieses Stueck spielt in einem Irrenhaus, bietet daher interessantes Milieu und die Moeglichkeit fuer die Gestaltung origineller Typen. Unter der Regie von Joost Siedhoff wurde das Stueck zu einer netten, anregenden Unterhaltung, besonders durch die glaenzend psychologisch und psychiatrisch gezeichneten Figuren die von Dieter Brammer und Joost Siedhoff, sehr gekonnt interpretiert wurden.

Ein mehr originelles, als bedeutendes Stueck, welches blendende Rollen enthaelt und kurzweilige Unterhaltung bietet.

## RENDEZ VOUS IN WIEN

Dieses Stueck haetten wir uns schenken koennen. Ein Konversations-

stueck, mit einem oft sehr flachen, baertigen Witz, ohne funkelnden Dialog, immerhin mit einiger Eleganz, wenn auch nicht mit einer solchen, die man gemeinhin als "Wiener Charme" zu bezeichnen pflegt.

Der Autor Fritz Eckardt baute ein 3-aktiges Lustspiel, dessen geistige Substanz die Ost und West-Aktualitaet ist. Ausgezeichnet gelang die Typisierung des amerikanischen "Sony Boy" und des Sowjet-Russen, die einige wirksame politische Pointen auszusagen hatten; diese Rollen wurden gut charakterisiert durch Harald Dietl und Gerd Wolfrum. Dem Vater dieser amuesanten Knaben spielte Reinh. K. Olszewski, mit hinreisendem Charme, der als Zentralpunkt in einem turbulenten Ehekonflikt, die Buehne souveraan beherrschte. Brammer war ein lustiger Ministerialrat, ueberspitzte jedoch die Exaltation dieser Rolle - weniger Temperament waere hier wirksamer gewesen.

In weiteren Rollen die Damen Alexandra Weitze, Astrid Boner und Inge Rassard, die mit mehr oder weniger darstellerischem Glueck ihre Rollen ausfuellten.



(Foto Linares)

Unser Herausgeber mit Mitgliedern des Ensembles der "Kammerspiele"

Diese kleine politische Satire, gemixt mit heiteren ehelichen Verwicklungen, gefiel dem Publikum, welches sichtbar belustigt war.

## EIN GLAS WASSER

In den Schublaeden der Dramaturgen liegt zutiefst das Stueck von Scribe "Ein Glas Wasser". Ein Stueck von guter Anlage, aber von grossen dramaturgischen Schwaechen. Der sehr begabte und aktive Helmut Kaeuter hat sich nun diesem verstaubten Stueck gewidmet, und daraus eine Werk gemacht, welches einen Gewinn fuer das Theater darstellt. Kaeuter hat diesen alten englischen Hermelinpelz meisterhaft entmottet, und sich damit ein Verdienst erworben.

Diese Renaissance seines berühmten Stueckes haette sich der Skribent Agustin Eugenio Scribe sicher nicht traumen lassen; schade, dass er nicht mehr Nutzniesser fetter Tantiemen sein kann...

Das Programmheft nannte das Stueck von Scribe-Kaeuter ein "Musical". Aber ein Lustspiel wird noch nicht zum "Musical" durch einige Zwischenakt-Chansons (die mehr "Fueller" als Bestandteil waren). Ein modernes "Musical" ist so etwas wie eine moderne Operette in literarischer Sphaere. Wenn auch das Stueck von Scribe voll uebler Operetten-Dramatik ist, und Kaeuter es von falschen Operettentoenen (z.T.) reinigte, und dafuer diesem Stueck echten dramatischen Atem gab, Aktualitaet und Modernitaet brillieren lies, wurde es dennoch nicht zu einem echten "Mu-

sical" (wie z.B. "Feuerwerk").

Diese reizenden Hofintrigen um das Leben der Koenigin Anna von England, gespickt mit geistvollen Bonmots und politischer Satire von brennender Aktualitaet, war ein Stueck, welches unterhaltend, sowohl besinnlich ist. Die Spielleitung (Dieter Brammer) sorgte fuer flottes Ensemblespiel. Hervorragend Olszewski (der noch immer der beste Schauspieler seines Theaters ist); ein leuchtender Liebhaber war Harald Dietl, Brammer gut, aber karrierte etwas zu stark. Als Anna war Inge Rassard von bezaubernder Schoenheit (aber nicht immer von konsequentem Spiel), als die grosse Intrigantin Lady Churchill war Alexandra Weitze recht gut am Platze. Die zahlreichen anderen Rollen waren zufriedenstellend besetzt.

Orchester (d.h. am Fluegel): Guenter Schueler. Buehnenbild: -hier schweigt des Rezensenten Hoeflichkeit.

## VOLPONE

Der literarische und kuenstlerische Glanzpunkt des Kammerspiel-Gastspieles war zweifelsohne die Auffuehrung von "Volpone" von Ben Johnson

in der (freien, sehr freien) Bearbeitung von Stefan Zweig, der mit Recht dieses Stueck "eine liebevolle Komodie" nannte. Harte, liebevolle Figuren von molier-shakespeareanischer Kraft und dichterischer Transparenz, spielen eine tragische Komodie um Gier, um Geld und Lebenslust. Dieses heute an deutschsprachigen Buehnen viel gespielte Stueck wurde durch die "Kammerspiele" hervorragend gebracht, es hatte ganz den heiteren Atem und die tragische Hintergruendigkeit, die in diesem Werk lebt.

Den Volpone spielte Dieter Brammer schlechtweg erstklassig; ein wundervoller Tartuff-Typ, ein satziger Kerl, schamlos, grossschnauzig und feige. Joost Siedhoff spielte springlebig die grosse und interessante Rolle des "Mosca", als den grossen Schelm mit dem anstaendigem Herzen, sicher so, wie es die Autoren dachten. Ein Kabinettstueck an Darstellungskunst bot Olszewski in der Rolle des alten Wucherer; dieser phantastisch-grauenhafte "Corbaccio" wird noch lange in der Erinnerung des Publikums bleiben. Weitere gute Leistungen boten Guenter Schueler (Notar), Harald Dietl (Leone), Gerd Wolfrum (Corvino) und die Damen Inge Rassard (Kurtisane) und Alexandra Weitze (Colombia).

Die Spielleitung Olszewski-Brammer gab dem Stueck den Akzent, den es brauchte. Eine saubere, gute Inszenierung.

Eine Frage an die Regie: Aus welchem Grunde wurden so viele Worte und Pointen ein Opfer des Rot-

stiftes? Aus Furcht, dass die Pikanterie verletzen koennte? Man haette voll und ganz den Stefan Zweig bringen sollen, denn diese gestrichenen Pikanterien und Eroticas sind ein substantieller Bestandteil, und wirken sicher nicht "shocking" in dieser Volpone-Welt von Macht und Lust.

## DREI MANN AUF EINEM PFERD

Ein Stueck, welches die anspruchsvolle Artbezeichnung "Lustspiel" traegt, mitnichten aber das ist, was man im dramaturgischen Sinne als "Lustspiel" bezeichnet. Von dieser Art, "Lustspiele" gehen dreizehn auf ein Dutzend, sie sind leichte, seichte Unterhaltungsware, ohne tiefere Bedeutung. Die bekannte amerikanische Autorenfirma Abbott & Holm konfektionierte einen 5-Akter (von denen 2 Akte zuviel waren).

Das sogen. Lustspiel handelt von den Affairen einer jungen Ehe, von Rennbahn-Schiebern und Buchmacher-Philosophie. Dank einer guten Aufuehrung gab es Situationen ueber die man immerhin lachte, (wenn man auch kaum laecheln konnte, eine Stimmung die ein echtes Lustspiel ausloest).

Dieser amerikanische "Arnold und Bach" wurde flott gespielt, die Nichtigkeiten wurden so elegant ueberspielt, dass das Publikum Lust an diesem Spiel empfand. Sehr gut wieder Siedhoff als kleiner Gelegenheitsdichter (Typ: Kleiner Mann was nun?), ganz ausgezeichnet Reinh. K. Olszewski als Rennbahn-Wetter, mit einem diskreten, ueberwaeltigendem Humor, ebenso sehr gut am Platze und als Typen Dietl und Brammer. Als kesses Maedchen erfreute Inge Rassard. Die Spielfuehrung lag in Haenden der Herren Brammer und Siedhoff.

Ausser diesen Veranstaltungen waeren zu nennen eine literarische Vorlesung aus dem Werk von dem grossen zeitgenoessischen Schweizer Dichter Friedrich Duerrenmatt, welche leider nur von ca. 40 (!) Personen besucht war; ein bedauerlicher Besuch, da die gebotenen Leistungen recht erfreulich waren.

Das Gastspiel der "Kammerspiele" stand unter dem Management des "Institut Cultural Boliviano Aleman", welches sich ein besonders Verdienst durch die sorgfaeltige Organisation dieser Veranstaltungen erwarb.

Am 2. Oktober veranstaltete das ICBA einen grosszuegig durchgefuehrten Cocktail, zu Ehren der Mitglieder des Kammerspiel-Ensemble, der eine gesellschaftliche und geistige Elite vereinte. Bei dieser Gelegenheit wurden "human relations" mit den Kuenstlern gefunden, es wurde in erfreulich offener und herzlicher Form ueber das Plus und Minus des Spielplanes und der kuenstlerischen Leistungen diskutiert, sodass hier Publikum als Kritiker wirken konnte. Bis in die spaeten Abendstunden dehnte sich diese gesellschaftliche Veranstaltung aus, die man im guten Sinne als verbindend und bereichernd bezeichnen darf.

Es waere eine Unterlassungssuende nicht zu betonen, dass bei allen Veranstaltungen administrativ und organisatorisch als hervorragende Kraft, Dr. Guillermo Rivera Elio, der Generalsekretaer des ICBA, wirkte.

Resumé: Das Olszewski-Ensemble hat wiederum dem theaterliebenden deutschsprachigen Sektor von La Paz viel Freude bereitet. Wenn wir auch nicht immer mit Spielplan und Darstellung voll einverstanden waren, so haben wir dennoch allen Grund, den "Kammerspielen" fuer ihre Leistungen zu danken. Wir messen diese Leistungen des Olszewski-Theater mit kritischwohlwollenden Massstab, denn wir kennen sehr wohl die immensen Schwierigkeiten, mit denen diese kleine Buehne staendig zu kaempfen hat.

(Fortsetzung Seite 7).



**SIND DEUTSCHE...**

Qualität einer Demokratie. Sollten in Deutschland die Nationalisten wieder die Oberhand gewinnen und den Faschismus zu einem neuen öffentlichen Leben zu gestalten wissen - dann ist die Hoffnung fuer eine demokratische Entwicklung in Deutschland zu ende.

Die Formung Deutschlands zu einer Demokratie ist in hoher

Gefahr; ein Versagen des Experimentes, wuerde die ganze Welt vor neuen, erschuetternden Gefahren stellen.

Deutschlands Demokratie kann nur gerettet werden, wenn man sich endlich (in spaeter Stunde!) sich dazu entschliessen wuerde, öffentliche Aemter (Richter, Lehrer, Verwaltungsbeamte etc) konsequent mit Personen zu besetzen, die Gewaehr dafuer

bieten, dass diese wuerdige Vertreter einer Demokratie sind.

Das deutsche Demokratie-Fundament ist bereits arg von Nazi-Wuermern angenagt. Dies in Deutschland zu erkennen und entsprechend und energisch zu handeln, koennte die Welt vor einem neuen, hoechst gefaehrlichem Abenteuer bewahren.

Curt Ludwig

\*\*\*\*\*

**ZU VERMIETEN!**

Grosses helles Zimmer f. Oficina o. Deposito mit Schreibtisch u. an Mobiliar, naehe Plaza Murillo  
Angeb. F. 673  
El Eco - Casilla 2217  
LA PAZ

**MOEBLIERTES ZIMMER**

Im Zentrum an berufstaetigen Herren  
**ZU VERMIETEN.**  
Anfragen: El Eco,  
Cifra H 674,  
Casilla 2217-La Paz

**BESONDERE GELEGENHEIT!**

Moderne, schnelle, eingerichtete  
**6 Zimmerwohnung**  
mit Garage guenstig abzugeben.  
Niedrige Miete!

J. H. Casilla 1147  
Teléfono 6412 (11-12, 3-6)

**COCHABAMBA**

Queru - Queru,  
Villa "Aurora"

(Ex-Quinta "La Paz")

Schoene Zimmer mit Bad und Vollpension, pro Person taegl.

Bs. 35.000.—

Bestellungen: Cochabamba, Casilla 725 oder Telefon 2886.

**THEATER...**

Naechstes Jahr geht Olszewski und sein Team in die 10. Spielzeit. In diesem Jubilaeumsjahr der "Kammerspiele" sollen "Faust I" und andere Werke der Weltliteratur aufgefuehrt werden.

Hoffen wir, dass die naechste Spielzeit uns gehaltvollere Stuecke bringt, die modernes und kultiviertes Zeit-Theater darstellen, oder dass Problemstuecke geboten werden, die nicht nur unterhalten, sondern geistige Anregung bieten und deren Gehalt auf lange Zeit nachwirkt.

Abschliessend: Wir freuen uns ueber die grosse kuenslerische Kraft, die ueber dieser Buehne waeltet, und den starken Willen, das Bestmoegliche zu gestalten.

In diesem Sinne dankt "Das Echo" im Namen der Vielen, die diese Vorstellungen besuchten, fur das Gebotene, und wir hoffen alle, im naechsten Jahr Olszewskis "Kammerspiele" wieder in La Paz begruessen zu koennen.

Luis Lagro.

**Fábrica Nl. de Cajas y Envases**

Landaeta 48-La Paz  
offeriert in grosser Auswahl WANDKA  
LENDER 1959 mit  
Reklame. Verlangen Sie bitte  
Angebot!

**BIEBER**

20 de Octubre 582  
LA PAZ

**ERSTKLASSIG**  
in Kaffee - Kuchen  
Eis

**ERSTKLASSIG**  
als Speise - Restaurant, in Mittag- und  
Abend - Essen!

**"INCATUR"**

vermittelt Ihnen gutes Reisen durch Flugzeug - Schiff oder Eisenbahn! Sorgfaeltige Erledigung, von Frachten und Reisegepaeck in Bolivien und in allen Teilen der Welt!  
Wenn reisen - dann durch

"INCATUR"

La Paz, Oruro Cochabamba, Potosí, Sucre, Santa Cruz, Yacuiba, Tupiza y Tarija.

Die modernste Apotheke von La Paz mit der grossten

Auswahl von Spezialitaeten

**FARMACIA**

**SANTA CRUZ**

Av. Camacho, Edif.

**SANTA CRUZ de la Sierra****AUSTRO PLAZA HOTEL**

DAS MODERNE HOTEL MIT JEDEM KOMFORT!  
EUROPAEISCHE LEITUNG!

Telefono 213 - Casilla 532

Telegr. - Adr.: Austrohotel



IM HERZEN COCHABAMBA

Casilla 846, Telegramas: HERSCHTHAL,  
Teléfono: 1728

**JETZT AUCH IN LA PAZ!!**

Das koestliche deutsche Erfrischungs-Getraenk aus natur - reinen Fruechten!

☆☆☆☆  
**Sinalco**

☆☆☆☆  
Auftraege:  
**COLOMBIA 436**  
Telefon: 2982

**SINALCO**  
Qualitaetsgarantie durch die Sinalco - A.G. in Detmold (Deutschland)

Pub. "MARCO"

**PASTILLAS VINEO!**

lo mejor contra TOS y CATARROS

En todas las Farmacias



## Kurzgeschichten mit Pointen

### Diagnose durch Telefon

"Ich war noch nicht zu Bett gegangen", erzählte der Arzt, "obwohl es nach Mitternacht war. Ich sass in einem Lehnstuhl und studierte — ich gebe es zu, einigermaßen gelangweilt — eine medizinische Zeitschrift, als das Telefon klingelte. — Der Mann, der sich am Apparat meldete, war mir bekannt, wenn ich auch in den letzten Jahren weder zu ihm noch zu seiner Familie gerufen worden war. Allen Anschein nach erfreuten sich alle der besten Gesundheit. Und nun dieser Anruf zu so später Stunde."

"Kommen Sie, bitte, gleich herüber, Doktor", bat der Mann. "Meine Frau hat arge Schmerzen, und ich koennte fast schwören, dass es sich um eine Blinddarmentzündung handelt".

Nun, ich hatte die Kartei bei der Hand und warf einen Blick auf die Krankengeschichte der Frau. Dann sagte ich: "Ich glaube nicht, dass es der Blinddarm ist. Aber ich komme morgen in aller Früh. Machen Sie sich keine Sorgen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine kleine Verdauungsstörung".

"Doktor, Sie müssen kommen. Ich flehe Sie an", beharrte der Mann starrsinnig. "Ich bin überzeugt, es ist der Blinddarm".

"Aber seien Sie doch vernünftig, Herr Müller", erwiderte ich, nun schon etwas gereizt. "Es sind jetzt mehr als drei Jahre vergangen, seit ich Ihrer Frau den Blinddarm herausoperiert habe. Es wird sich wohl auch zu Ihnen durchgesprochen haben, dass jeder Mensch nur einen Blinddarm hat. Sie kann nicht inzwischen einen andern bekommen haben".

"Nein, Sie haben vollkommen recht, Doktor!" stöhnte der Mann. "Aber ich habe eine andere Frau".

Jochen Kelper.

### EINE "IDIOTISCHE" GESCHICHTE

Gespräch in einer pariser Strasse:

Zwei Familienväter stehen auf der Strasse und klagen einander sehr freimütig ihr Leid. "Mein Sohn", sagt der eine, "ist so dumm, dass es fast unglaublich ist". "Unmöglich", sagt der andere, "ich bin sicher, dass meiner noch weit bloeder als Ihrer ist!"

"Aber nein", sagt wieder der andere. "Ich werde es Ihnen gleich einmal zeigen" und ruft seinen Sohn herbei. Ernest, sieben Jahre alt, naehert sich langsam. Sein Gesichtsausdruck hat zweifellos Züge einer leichten Idiotie aufzuweisen.

"Hier hast du 5 Francs", sagt der Vater, "gehe hin und kauf mir einen Eisschrank..."

Das Kind geht. "Da sehen Sie wie kreuzdumm er ist!"

"Passen Sie auf, was für ein Dummkopf erst der meine ist", sagt der andere Vater, der sich nicht so leicht geschlagen gibt, "Eugene, komm her".

"Ja, Papa?"

"Sieh' doch mal gegenüber im Bistrot nach, ob ich dort bin..."

Eugene ist sechs Jahre alt. Er entfernt sich, ohne ein Erstaunen zu zeigen.

"Da sehen Sie", triumphiert der andere, "was er für ein Kretin ist. Er geht wirklich!"

Ein wenig weiter treffen sich die beiden Knaben und sehen sich an.

"Mein Vater ist wirklich ein Idiot", sagt Ernest, "er gibt mir 5 Francs, um einen Eisschrank zu kaufen und vergisst ganz, mir die Marke zu nennen, die er haben will!"

Und der meine", erwidert Eugene, "ist noch viel idiotischer. Er schickt mich ins Bistrot, um nachzusehen, ob er dort sei. Dabei haette er doch einfach telefonieren koennen!"

## Zum Thema: Religiöse Erziehung in Israel: ISRAELIS und JUDEN

Der Lehrer zeigte den Schuelern ein Paar Lederriemen. "Dieses sind Tefillin", sagte er. Sie werden um den linken Arm und den Kopf gewickelt. Und dies ist ein Tallis, ein Gebets-schal.

"Warum nimmt mein Vater nie Tallis und Tefillin um?" fragte ein schwarzäugiger, zwölfjähriger Junge in dem Klassenzimmer von Jerusalem. "Weil Dein Vater nicht religiös ist," antwortete der Lehrer. "Dann wäl ich auch von Religion nichts wissen", gab der Junge zurück. "Und ich will auch nicht diese Dummheiten lernen".

In ganz Israel reagierten die Schueler mit Aerger, Neugierde oder mit Langeweile auf den neuen Lehrplan, den sowohl die Mehrzahl der Vorkämpfer des Zionismus wie auch die früheren Generationen in der Diaspora entusiast abgelehnt haetten. Orthodoxe Juden waren erschrocken bei dem Gedanken, dass ein Kind aufwachsen koennte in Israel, ohne ein Wort der Gebete oder das Anzuenden der Freitagabendkerzen zu kennen. Und die idealistischen, sozialistisch eingestellten Zionisten der vorigen Generation haetten nie ihren Kinder die religiösen Gebrauche gelehrt, die sie tuer Symbole des Ghettos hielten. Die erste Generation der Zionisten weigerte sich, in der Bibel irgend-etwas anderes zu sehen als die Geschichte des juedischen Volkes. Aber in der letzten Zeit begannen selbst die ueberzeugtesten Atheisten zu fuehlen, dass die areligiöse Schulpolitik zu weit ging. Die Jugend stand aller juedischen Tradition verächtlich und unwissend gegenueber. Wie der Direktor der groessten Schule in Jerusalem erklarte: "Die Kinder, die nach der

Gründung des Staates zur Schule kamen, hatten keinerlei Interesse an der juedischen Vergangenheit, Literatur und Religion". Auf dem Jugendkongress in Moskau im letzten Sommer kamen die israelischen Abgesandten in eine beschäemende Situation, als sie am Schabbath zur Thoravorlesung aufgerufen wurden und nicht die geringste Idee hatten, was man von ihnen erwartete.

Es gab letztlich Anzeichen, dass die Jugend Israels selber Bedenken hinsichtlich ihrer religiösen Entwurzelung bekommen hat. Der neue Lehrplan vermeidet sorgfaeltig das Wort "religiös". In dem Rundschreiben an die Lehrer erklart das Ministerium den Unterricht in Talmud und Thora, ueber Tallis und Tefillin als "Inspiration aus der glorreichen Vergangenheit des juedischen Volkes". Diese areligiöse Art, an den Religionsunterricht heranzutreten, verurteilt ihn, nach Ansicht vieler Lehrer auf religiösen Schulen, im voraus zum Misserfolg. Trotzdem glaubt die Regierung, mit ihrem neuen Lehrplan einem dringenden Beduerfnis abzuhelfen. So sagte ein Sprecher des Unterrichtsministeriums in der letzten Woche: "Selbst die Areligiösen unter uns beginnen zu sehen, was wir unserer Religion verdanken. Die juedische Religion hat einen enormen historischen Wert und unsere Kinder duerfen nicht aufwachsen, ohne ihn zu verstehen. Vielleicht ist sogar unser Fortbestand als Volk gefaehrdet, wenn wir weiterhin die Bindung an unsere Religion leugnen. Religion und Nationalismus sind eng verbunden miteinander in Israel".

(Uebersetzt aus "Time").

## ALFRED UND SOFIE LOEWE

Verabschieden sich bei ihrer Abreise nach USA von allen Freunden, Bekannten und Organisationen.

Cochabamba, Oktober 1958.

## HOTEL AUSTRIA

Yanacocha 531 a.d.C. Comercio  
Telef.: 8915 — Casilla 946

IHR Hotel im Geschäftszentrum von La Paz!

RESTAURANT A LA CARTA

## IHRE BUCHHANDLUNG: UNIVERSAL BOOKSTORE

LA PAZ: Mercado 68

Jedes Buch aus deutschen Verlagen bestellen wir fuer Sie!  
Wir reservieren Ihnen JEDE Zeitschrift und liefern Ihnen diese!

## IHRE BUCHHANDLUNG: LOS AMIGOS DEL LIBRO

COCHABAMBA: Avenida Perú



**WENN REISEN --  
DANN DURCH  
EXPRESS**

**IHRE PASSAGEN**  
fuer Flugzeug, Schiff oder Eisenbahn  
**IHRE HOTEL - RESERVIERUNGEN**  
besorgt Ihnen schnellstens, zuverlaessig  
und preisguenstig.

SERVICIO MUNDIAL DE VIAJES  
**EXPRESS**

**LA PAZ**  
Av. Camacho (Edif. Yugooslavo)  
Telef. 2560 u. 9265

**FLUGKARTEN nur durch die Agencia COPACABANA!**

**HOTEL COPACABANA**  
Tel. 12240 - 1-2 — Casilla 2606